

400 Jahre Passionsspiele Erl

Felix Mitterer hat im Jubiläumsjahr die Geschichte Jesu neu erarbeitet

Werbung

Mit einer herausragenden Ensembleleistung sind die Passionsspiele im 1450-Einwohner-Ort Erl im Tiroler Unterland bei ihrer Premiere in ihr 400-jähriges Jubiläum gestartet. 1500 Zuschauer im ausverkauften alten Festspielhaus waren begeistert und zollten den rund 550 Erler Bürgern, die als Passionsspieler fungieren, dem Tiroler Regisseur Markus Plattner und dem Autor Felix Mitterer Standing Ovationen.

In der rund zweieinhalbstündigen Aufführung wird der Fokus nicht auf Folter und Leid, sondern auf das Freilegen des Menschen Jesus Christus gelegt, gepaart mit einem perfekten Bühnenbild und prägend eingesetzten Lichteffekten. Es sei die größte Herausforderung seines Lebens als Dramatiker, „die größte Geschichte aller Zeiten“, die Passion Christi, neu für Erl zu erarbeiten, sagte Mitterer. Es gehe darum, einen ungewohnten, unkonventionellen Blick auf Jesus, auf die Frauen und Männer an seiner Seite und auch auf seine Gegner zu werfen. Es ist ihm gelungen.

Die Inszenierung Plattners erwies sich als Goldgriff. Die Lichteffekte sorgen für intime und opulente Szenarien zugleich. Bei der Abendmahl-Szene wartet Plattner mit keiner traditionellen Tafel auf, sondern setzt auf hölzerne Kreise, die sich zuerst von oben herab bewegen. Das Auspeitschen vor der Kreuzigung wird wohlthuend kurz gehalten, das Hängen Jesu am Kreuz sehr eindringlich inszeniert. Die emotionalen Momente der Passion wurden vortrefflich vom 25-köpfigen Orchester zusammen mit dem 50 Stimmen starken Chor und der Orgel hervorgehoben.

